

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **30 (1974)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

---

*Anstelle eines Leitartikels bringen wir hier einen Auszug aus einem Kapitel des Buches von Willy Heß, „Parteilose Kunst, parteilose Wissenschaft. Eine Auseinandersetzung mit dem Zeitgeist in der Musik“, Verlag Hans Schneider, Tutzing 1967. Der Titel ist etwas unglücklich gewählt; aber das Buch des Winterthurer Musikers enthält mehr, als dieser Titel aussagt, und erstreckt sich auf alle schönen Künste, die dem von der Musik ausgehenden Verfasser eine Einheit bilden. Das Buch wurde in der Presse totgeschwiegen; denn es kämpft gegen den Ungeist der Zeit, und dieser besteht in der auch von uns vertretenen Auffassung im Kult der Häßlichkeit, dem „culte du laid“. Wir sind also Bundesgenossen. In der Musik sind es vor allem die Zwölftöner, die Dodekaphonisten, die Heß bekämpft; in Sprache und Literatur, die wir hier vertreten, ohne uns Scheuklappen anzulegen, sind es die Häßlichkeitsfanatiker aller Schattierungen. Wir freuen uns über diesen Bundesgenossen und geben ihm nun das Wort:            teu.*

## **Der Denkfehler der Abstraktion**

*Von Willy Heß*

Jedem Irrtum menschlichen Denkens, jeder wissenschaftlichen Falschtheorie liegt ein Körnchen Wahrheit zugrunde, eine an sich richtige Beobachtung, aus der jedoch falsche Schlüsse gezogen werden. Als Karl Marx sich mit sozialen Fragen zu beschäftigen begann, da schloß auch er ganz wie ein naives Kind: „Die Arbeiterschaft lebt in bitterer Not, sie erhält nicht ihren vollen Lohn vom Unternehmer; der Unternehmer ist also der Ausbeuter, und folglich muß man die Unternehmen vergesellschaften, den Arbeitenden in die eigenen Hände geben.“ Daß auch der Unternehmer nur ein Arbeitender ist, als Arbeitender auch nur seinen Lohn erhält und seinerseits dem arbeitslosen Einkommen seinen Tribut zahlen muß in Form von Dividenden, Liegenschaftszinsen usw., zu dieser Erkenntnis kam Marx leider zu spät, und die Zeche zahlten und zahlen die Völker, die heute auf der ganzen Erde in zwei feindliche Lager getrennt sind, in Marxisten und Nichtmarxisten. Ja es ist sogar so, daß aus den Folgen jeder Irrlehre stets eine bestimmte Klasse erwächst, die von dieser Irrlehre lebt, aus